

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	13
Einleitung	15
I ARISTOTELES UND DIE "ASSOZIATIONSLEHRE"	19
1. Der aristotelische Seelenbegriff	21
A. Natürliche Körper	21
B. Leben	23
C. Organon	23
D. Entelechie	25
E. Einheit der Seele und des Körpers	26
2. Von den Vermögen der Seele	28
A. Vom Ernährungsvermögen	28
B. Vom Empfindungs- oder Wahrnehmungsvermögen	29
C. Vom Gemeinsinn	31
D. Vom Vorstellungsvermögen (phantasia)	32
E. Vom Gedächtnis	33
3. Schlussbemerkungen	38
II FRUEHE ATOMISTISCH-ASSOZIATIONSPSYCHOLOGISCHE BETRACHTUNGSWEISE IN ENGLAND	39
1. Allgemeines	39
Sensualismus	39
Atomismus	40
Assoziationen	40
Mechanistisches Prinzip	41
2. Erste Ansätze	43
A. Thomas Hobbes	43
Mechanistische Auffassung des Wirklichen	43
Seelische und physische Vorgänge als mechanistische Bewegungsvorgänge	44
Theorie des Gedankenganges als Assoziationslehre	45
Gesteuerter und ungesteuerter Gedankengang	46
Assoziationsprinzip der Kontiguität	46

B.	John Locke	47
	Der Ausdruck "Association of Ideas"	47
	Die Erfahrung als die einzige Erkenntnisquelle (Sinnes- und Selbstwahrnehmung)	48
	Einfache und zusammengesetzte Vorstellungen	49
	Die Assoziation der Vorstellungen	50
	Primäre und sekundäre Qualitäten	52
	Schlussbemerkungen	53
3.	Ausprägung der Assoziationsprinzipien durch David Hume	54
	Einteilung der Perzeptionen in Eindrücke + Vorstellungen und in einfache + zusammengesetzte	54
	Einteilung der Eindrücke in Sinnes- und Selbstwahr- nehmungen	56
	Die Regeln der Vorstellungsverknüpfungen	57
	Ausdehnung des Assoziationsbegriffes	58
	Schlussbemerkungen	58
III	SORGFÄLTIGE AUSGESTALTUNG DES ENGLISCHEN ASSOZIATIONISMUS	61
1.	Die Begründung der Assoziationspsychologie	61
A.	David Hartley	61
	Zusammenhang zwischen geistigen und neurologischen Prozessen	62
	Die Vibrationstheorie	63
	Hartleys Assoziationsbegriff und dessen Anwendung	64
	Nur zeitliche Kontiguität	64
	Bildung der willkürlichen und unwillkürlichen Bewegungen durch Assoziation	66
B.	Joseph Priestley	67
	Verteidigung und Fortsetzung der Lehre Hartleys	67
	Psychologie als Physik des Nervensystems	67
2.	Differenzierung und Erweiterung der Assoziations- gesetze durch Thomas Brown	69
	Suggestionprinzipien	70
	Einfache und relative Suggestionen	71
	Primäre und sekundäre Suggestionengesetze	71
	Chemie des Geistes	73

3.	Weitere Beiträge zum englischen Assoziationismus	75
	Das Assoziationsprinzip in der Evolutionslehre E. Darwins	75
	James Mills mechanistische Assoziationsgesetze des Geistes	76
	Die Assoziationsgesetze bei J. St. Mill	76
	Chemie des Geistes (J. St. Mill)	78
	Der Assoziationismus als Grundlage für die Analyse der intellektuellen Prozesse bei A. Bain	79
	Vertreter des Evolutionsassoziationismus	81
IV	DER ASSOZIATIONISMUS IN DEUTSCHLAND, RUSSLAND UND AMERIKA	83
1.	Konsolidierung des deutschen Assoziationismus durch Herbart und Beneke	83
A.	Johann Friedrich Herbart	84
	Psychologie als selbständige Erfahrungswissenschaft	84
	Statik und Mechanik des Geistes	86
	Komplikation und Verschmelzung von Vorstellungen	86
	Reproduktion	87
B.	Friedrich Eduard Beneke	88
	Die innere Erfahrung als Gegenstand der Psychologie	88
	Grundprozesse des Vorstellungsverlaufes	89
	Grundgesetz der Assoziation	90
2.	Weiterentwicklung der deutschen Assoziationspsychologie	91
	Der Assoziationismus als Voraussetzung für die psychologische Forschung	91
	Theodor Ziehen, Vertreter der physiologischen Assoziationstheorie	92
3.	Fortsetzung des Assoziationismus in Russland und Amerika	95
	Assoziation stiftet den bedingten Reflex	95
	Das Assoziative im amerikanischen Behaviorismus	95

V	WEGBEREITENDE ANSCHAUUNGEN FUER DIE GANZHEITLICHE DENKWEISE UND DIE WENDE UM 1890	97
	1. Allgemeines	97
	2. Die Dichtkraft als Vorgriff ganzheitlichen Denkens bei J. N. Tetens	101
	3. Die Uebersummenhaftigkeit im "Prinzip der schöpferischen Synthese" von W. Wundt	103
	4. Das erlebte Ganze im Bewusstseinsstrom (W. James)	106
	5. Diltheys "Strukturzusammenhang" als gegliederte Ganzheit	109
	6. Die vorherrschende Strömung um 1890	111
	7. Die Gestaltqualitäten (Chr. v. Ehrenfels)	116
	8. Auswirkungen der Ehrenfels'schen Schrift von 1890	120
VI	DIE GESTALTPSYCHOLOGIE DER BERLINER SCHULE	125
	1. Max Wertheimer: Das Bewegungssehen	128
	A. Anregungen zu seiner Untersuchung des Bewegungssehens	128
	B. Zum stroboskopischen Sehen	129
	C. Das Phi-Phänomen	131
	D. Die Kurzschlusshypothese	133
	2. Wolfgang Köhler: Tierversuche und "physische Gestalten"	135
	A. Das Gestaltprinzip im tierischen Verhalten	135
	a. Gestalthaftes Wahrnehmen der Tiere	136
	b. Einsichtiges Verhalten der Menschenaffen	137
	B. Die "physischen Gestalten"	139
	a. Gestaltphänomene in der Physik	140
	b. Die Hypothese vom psychophysischen Isomorphismus	142
	3. Kurt Koffka: Zur Entwicklungspsychologie	145
	A. Grundlegende Begriffe	146
	B. Entwicklung als Lernen	147
	C. Reflex- und Instinktbewegungen als Ganzheitsprozesse	148
	a. Reflexbewegungen als senso-motorische Gesamtprozesse	148
	b. Instinkthandlungen als Verhaltensganzes	150
	D. Strukturiertheit der Bewusstseinsphänomene	152

VII KURT LEWINS ALLEINGANG IN DER BERLINER SCHULE	157
1. Zu den wissenschaftstheoretischen Grundlagen Lewins	159
A. Allgemeines	159
B. Kennzeichen der aristotelischen und der galileischen Denkweise	160
a. Von der wertenden, abstraktiven Klassifikation zu wertfreien Reihenbegriffen	161
b. Von der Regelmässigkeit zur strengen Gesetzmässigkeit	164
c. Der Historismus und seine Ueberwindung	166
C. Zusammenfassung	168
2. Die traditionelle Willentheorie und deren Ueberwindung	171
A. Assoziationalistische Deutung der Willenshandlung (Ach)	171
a. Die determinierende Tendenz	171
b. Das assoziative Aequivalent	173
B. Nachweis der Unzulänglichkeit des Assoziationsgesetzes	174
C. Allgemeine theoretische Folgerungen	177
a. Zur Tätigkeitsbereitschaft	178
b. Ursachen einer Tätigkeitsbereitschaft	178
c. Zusammenfassung	179
3. Lewins Handlungstheorie	180
A. Terminologie	180
B. Ganzheitsaspekte der Handlungstheorie	183
a. Absetzung von der klassischen Willens- theorie	183
b. Handlungen als Handlungsganzheiten	185
C. Zur Theorie der Vornahmehandlung	187
a. Echtes Bedürfnis und Quasibedürfnis	188
b. Wirkung der Vornahme bei unter- brochenen Handlungen	189
c. Quasibedürfnis und Gedächtnis	190
d. Psychische Sättigung	190
e. Zusammenfassung	191
4. Schlussbetrachtungen	193
Zusammenfassung und Ausblick	195
Anmerkungen	203
Literaturverzeichnis	215